Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 15

Artikel: Trinkers Gebet
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-424100

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier!
Feststimmung hat mich erfaßt;
Ich freue mich auf die Ostern,
Dieweil sie mir trefflich paßt.

An diesen Tagen, da mach' ich
Gewöhnlich den schönsten Blau;
Und nehme es mit dem Büdget
Auch nicht so schrecklich genau.

Das sind ja die einzigen Stunden,
Da recht radikal man ist;
Statt brüten, „dütscht" man die Eier
Und ißt sie — was angenehm ist.

Herr Dr. Joos, Vorkämpfer der Propaganda für staatliche Regelung des Auswanderungswesens, hat im Nationalrath für Wiederzulassung des Köpfens gestimmt. Hoffentlich wird er dadurch nicht demonstrirt haben, daß zur Auswanderung — Kopflosigkeit eine Hauptbedingung ist.

Anschauung.

Ehrsam. Bitte, woher kommt denn das, daß so viele Lebensversicherungsgesellschaften auf ihre Prospekte Bienenkörbe zeichnen lassen?

Ehrlich. Sehr einfach, das soll blos andeuten, daß die Versicherten für die Direktoren den Honig zusammentragen.

* * *

Ehrsam. Ich möchte doch gern einmal genau wissen, was eine Disputation ist, wie sie jetzt eingeführt werden.

Ehrlich. Eine Disputation ist das mündliche Beweisverfahren, daß man bereit ist, seine Meinung mit einem Spazierstock zu unterschreiben.

Trinkers Gebet.

Ihr Götter, nehm't mir Alles, was das Leben
An Schönem bietet — mir ist Alles Wurst,
Mit Freuden will ich selbst den Himmel geben,
Doch laßt mir Eines, laßt mir meinen — Durst!

---

die meisten Liebesverhältnisse angeknüpft werden. Doch wir geben nichts darauf, was ein „Ulmer Spatz" auf dem Dache pfeift, wahrhaft Liebende beachten die „Lästerschule" nicht.

„Herzblättchens Zeitvertreib" übt in den „Mußestunden" nicht nur der „Bergmann", der „praktische Forstwirth" und der „Schulmann", selbst der „Naturforscher" ist der Liebe nicht abhold. Die Herzen der Frauen sind „Namenlose Blätter", die schon zu manchen „Psychischen Studien" dem „ärztlichen Hausfreund" Gelegenheit gegeben haben. Mancher Mann, der „Natur und Leben" studirt, vergleicht die Frauen mit „Alpenrosen", wohl auch mit „Abend- und Morgenroth". Es gibt aber in „Unserer Zeit" viele Männer, die die Frauen mit „Wespen" vergleichen, welche uns die „Stunden im häuslichen Kreise" durch empfindliche Stiche verbittern. Darauf ist aber nichts zu geben, denn wenn der Mann ein „Bär" ist, so gehört er in's „Narrenschiff", aber nicht in den Ehestand.

Die Frauen gelten bei uns als „Deutscher Hausschatz", mögen sie „Leopoldine", „Flora" oder „Cornelia" getauft sein.

Wie eine „Biene" wirkt die Frau im Hause des „Landwirths" und ist ein „Rathgeber für Feld, Stall und Haus". Schreiben doch Frauen „Berichte über den deutschen Ackerbau" und die Beiträge der „Milchzeitung" sind meistens von weiblichen Händen zusammengestellt. Frauen haben manche „Existenzen des christlichen Volkslebens" gelöst; der „Kindergarten" und der „Bildungsverein" ist durch Frauen zur herrlichsten Blüthe gereift. Die „Wiener Hausfrauen-Zeitung" dürfte diese Aufstellung bestätigen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Poli-Techniker Lied.

Und wenn man mir das „Poli" vorn
Auch wegstreicht, das ist mir egal;
Ich sitz' im „Frieden" ohne Zorn
Und mache keinerlei Skandal.

Ich halt' mich von „Orsini" fern
Und meide jedes Attentat;
Ich folge meinem guten „Stern"
Der Wissenschaften früh und spat.

Man hat mich jüngst herausgeschreckt
Von „Frieden" in den „weißen Wind",
Doch blieb ich treu und unentwegt
Den Büchern, die mir heilig sind.

Ich folge aller guten Spur
Und freue mich der Forschung sehr;
Ich will dem Durst des Wissens nur
Mich opfern stets im „Litteraire".

Schick', Alter mir beförderlich
Die Spieße, die ich längst begehrt,
Sonst stürz' ich in die Limmat mich,
Stürz', wie ein Römer, mich in's „Schwert".

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.

E. S. i. B. In diese Fehde mischen wir uns nicht; der Journalist wird gewiß ganz allein mit dem Zeitungsrekruten fertig werden. — Fourchambault. Was soll's mit Don Carlos? Der betreffende Herr ist uns noch nie vorgestellt worden. Sollte das vielleicht „in Bälde" geschehen? — Definitiver Bericht nächste Woche. — M. i. Z. „Berge dein Haupt, wenn ein König vorbeigeht, tief an die Brust des Geliebten, der frei steht; aber dem Betteljung' laß' es erglänzen, welchen das Elend der Erde vorbeiweht." Der Sinn dieses herrlichen Wortes unseres schweizerischen Dichters ist doch nicht wohl mißzuverstehen. — N. N. Wenn Sie das „Blumen" heißen, was Sie eingesandt haben, bedauern wir Ihre geringen botanischen Kenntnisse; das ist ja der reinste Kohl. — Spatz. Sonst war das Andere nichts? Wir wollen doch hoffen. Gruß. — W. i. D. Sobald wir die 368 Zeitungen an den Mann gebracht, soll ihren Wünschen entsprochen werden. — Bern. Besten Dank für „La potence". — Draguner. Soviel wir hören, droht ein neuer Klotnerfall. Der böse Knabe von Korinth und der General sind ernstlich erkrankt. Die Gesundheitskommission, sowie der Staatsanwalt sind bereits benachrichtigt. Beide vermuthen, die Krankheit beruhe auf böswilliger Brandstiftung. Besten Gruß. — S. J. Nicht zu verwenden. — P. R. Die Pointe? Sie haben sie wahrscheinlich vergessen. — N. Acht Tage zu früh. — Proserpina. Wir wünschten, der Nachfolger Pluto's zu sein; die Schuster würden bald eine Kundschaft verlieren. — Partenopeo. Der Meister hat die Kunst begriffen. Aber doch etwas Shocking. — H. G. i. B. Die „Bülacher Wochenzeitung" hat uns abgelöst. — F. i. S. Vielleicht gelegentlich. — D. M. i. B. Wir bedauern (weil zu spät) ablehnen zu müssen. — Z. i. Z. Gottschall lebt, soviel wir wissen, immer in Leipzig. — Schlötterlingerfinderin. „Ich sinne hin und sinne her, was mir von ihr beschieden; doch frag' ich nicht und lausche nicht, dann bleibt im Lande Frieden." Hoffetli müemerem nüd nahlaufe. En Gruetz. — O. P. Unmöglich. — R. S. Die Veilchen sind auch nicht von Ihnen erfunden worden. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Abonnements

auf den **„Nebelspalter"** werden fortwährend angenommen

per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,
per 12 Monate Fr. 10

franko durch die **Schweiz**, für das **Ausland** mit **Portozuschlag.**

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.